

Wie die besten Luzerner Nachwuchsschreiner erkoren werden

In Hohenrain sind 48 Möbelstücke ausgestellt, die Lehrlinge für den Wettbewerb «Art in Wood» erstellt haben – im Fokus steht die Natur.

Wer dieser Tage in das Foyer des Berufsausbildungszentrums Natur und Ernährung in Hohenrain tritt, erblickt Holzkreationen aller Art: Die Ausstellung reicht von Bürotischen über Kommoden bis hin zu einem Nistkasten für Vögel und einem Mühlebrett. Es handelt sich um die Werke von 48 Luzerner Schreiner-Lehrlingen, die beim jährlich stattfindenden Wettbewerb «Art in Wood» des Verbands Luzerner Schreiner teilgenommen haben.

Dieses Jahr lautete die Vorgabe für die Teilnehmenden, Möbelstücke zum Thema «Inspiration Natur» herzustellen. Arian Stalder aus Ebnet in Entlebuch hat deshalb seinen Schreibtisch in einem würfelförmigen Design erstellt, das einem Kristall nachempfunden ist. Seine Arbeit wurde von der 16-köpfigen Expertenjury zur Besten auserkoren. «Ich habe nicht mit dem Sieg gerechnet, darum ist die Freude umso grösser», sagt der 18-Jährige. Er arbeitete über ein Jahr lang an seinem Projekt. Für die Produktion des Tisches habe er 286 Stunden aufgewendet. Hinzu kämen rund 300 Stunden für die Planung.

Dieser grosse Aufwand hat sich in den Augen von Stalder aber gelohnt: «Es war extrem spannend, einen Auftrag von A bis Z durchführen zu können. Im Tagesgeschäft im Betrieb ist man oft nur mit einzelnen Arbeitsschritten eines Projektes beschäftigt.»

Organisator lobt die vielfältigen Arbeiten

Beim Wettbewerb auf dem zweiten Platz landete Tim Christen, der seine Lehre wie Arian Stalder bei der Vogel Design AG in Ruswil absolviert.



«Art in Wood»-Gewinner Arian Stalder (links) führt seinen selbst entworfenen Schreibtisch vor.

Bild: Nadia Schärli (Hohenrain, 24. April 2021)

Dritter wurde der Buttisholzer Thomas Künzli. Sein Lehrbetrieb, die Müller + Zihlmann AG, befindet sich ebenfalls in der Gemeinde Buttisholz. Die Rangierung erfolgte basierend auf acht Kriterien. «Die Jury bewertete unter anderem den Schwierigkeitsgrad, die Qualität und die Kreativität der Arbeit», erklärt Hermann Niederberger, der den Wettbewerb bereits zum vierten Mal in Folge organisierte. Er ist beeindruckt, welchen Aufwand die Jugendlichen in ihre Projekte investierten – notabene in der Freizeit. «Im Vergleich zu anderen Jahren sticht heuer besonders der

Variante Reichtum der Arbeiten hervor», zieht Niederberger ein positives Fazit.

Nebst dem eigentlichen Schreinerpreis wurden im Rahmen des Wettbewerbs auch Sonderpreise in den Kategorien «Gestalter und Erfinder» sowie «Acht schwiizerisch» vergeben. Die Berücksichtigung einheimischer Materialien und Leistungen wurde dieses Jahr erstmals mit einem Preis honoriert. Niederberger führt aus: «Wir wollen die jungen Schreinerinnen und Schreiner dafür sensibilisieren, dass sie lokales Holz verwenden, damit die Wertschöpfung in der Region bleibt.»

Diesem Aufruf ist Tim Christen gefolgt. Er habe für seinen höhenverstellbaren Arbeitstisch Schweizer Massivholz verwendet und auch sonstiges Material von hiesigen Firmen bezogen, so der 19-Jährige aus Sempach. Ebenfalls mit dem Sonderpreis «Acht schwiizerisch» ausgezeichnet wurde Bérénice Buschauer. Ihre angefertigten Beistelltischchen aus Schweizer Eichenholz weisen eine Besonderheit aus: Die Tischoberfläche lässt sich wahlweise mit Stein- oder Holzplatten bestücken. «Weil es im Bereich der Innenraumgestaltung immer wieder neue Trends gibt, habe

ich darauf geachtet, dass meine Tischchen verwandelbar sind», erklärt Buschauer. «So kann man das Design ändern, ohne ein neues Produkt kaufen zu müssen.» Für ihr Projekt hat die 29-jährige Luzernerin Arbeiten erledigt, die über das Schreinerhandwerk hinausgehen. Buschauer goss, schliff und färbte die Steinplatten und erledigte auch die Drechslerarbeiten.

Aussichten auf dem Arbeitsmarkt sind gut

Die in Hohenrain ausgestellten Holz Möbel stammen allesamt von Lernenden aus dem vierten Lehrjahr, die diesen Sommer

ihren Abschluss machen werden. Beat Bucheli, Präsident des Verbands Luzerner Schreiner, stuft die Situation für die Lehrgängerinnen und Lehrgänger als gut ein. «Da wir derzeit eher einen Fachkräftemangel haben, dürfte es für die Jugendlichen kein grosses Problem sein, im eigenen Betrieb zu bleiben oder andernorts eine Anstellung zu finden.» Die Branche sei von der Coronapandemie nicht allzu stark betroffen. «Zwar mussten und müssen wir uns beim Arbeiten an Auflagen halten, doch konnten wir unserem Beruf ohne Unterbrüche nachgehen», so Bucheli.

Bei der Besetzung der neuen Lehrstellen ist die Branche auf einem guten Weg: «Die Lehrlingszahlen bewegen sich stabil auf dem Niveau der Vorjahre», sagt Bucheli. Das hänge auch damit zusammen, dass der Schreinerverband viele Anstrengungen unternahme, um junge Erwachsene für den Beruf zu begeistern. Bucheli erwähnt die Präsenz an Bildungsmessen wie der Zebi, die Info-Tag im Ausbildungszentrum in Rothenburg oder den Tag der offenen Tür in den Betrieben. Er betont denn auch: «Wir müssen beim Nachwuchs dranbleiben und dort viel Energie investieren.»

Julian Spörrli

Hinweis: Die Ausstellung ist täglich bis am Sonntag, 2. Mai, geöffnet. Weitere Informationen sowie die komplette Rangliste finden Sie unter: www.luzerner-schreiner.ch.

WWW.

Weitere Bilder finden Sie unter: luzernerzeitung.ch/bilder